

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 1

Artikel: Schnee : Würger der Bäume
Autor: Schuh, Gotthard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



gefährdete Tannen! Es hat längere Zeit geregnet. Dann ging der Regen in einen nassen Schnee über, er nun auf den Zweigen kleben und liegen bleibt und sich auflieft. Die schwerbelasteten Wipfel neigen sich die Häupter; das ist ihre größte Gefahr, denn jetzt, wenn so ein Wipfel seine Längsseite dem Schnee ausbietet, beginnt, kann der erst recht in großen Mengen sich hinsetzen. Schwerer und schwerer wird die Last, zuletzt reißt mit krachendem Splintern der Stamm in der Längsrichtung ab, der obere Teil fällt, ein splitternder Rest bleibt stehen. Bei weichem Boden aber vermögen die Wurzeln dem Zeren und Ziehen des geneigten, schweren Baumes nicht mehr standzuhalten, sie geben nach, der ganze Baum stürzt, und das Wurzelwerk wird aus dem Boden gerissen.



Die Aufpasser. Immer wieder stürzen Tannen. Sie können auf die Telefonarbeiter fallen, denn die dürfen ja nicht in den Himmel gucken, sondern müssen auf die Drähte schauen. Daher also diese Aufpasser. Wenn's ganz gefährlich ist, hat jeder Arbeiter seinen eigenen Wald-Aufpasser. Die stehen stundenlang mit zurückgebeugten Köpfen da. Versuchen Sie's, verehrter Leser, auch einmal. Nach ein paar Minuten wird Ihnen schwindlig. Schlimm ist's, wenn ein Wind in den beladenen Wald fällt, da stürzen reihenweise auch jene Bäume, die beim ruhigen Wetter unversehrt aus dem Schnee-Ueberfall herausgekommen wären.

Schnee: Würger der Bäume

Aufnahmen von einem nassen Dezemberschneefall im Bündner Oberland von

Früher war uns der Schnee eine beliebte Begleitscheinung für Weihnachten, heute ist er vor allem als weitverbreitete Unterlage für Skibretter über alles geschätzt. Die Schneedecke ist ein gern gesehener Freund der winterlichen Sattfelder. So ein rechter Schneefall ist aber auch ein Feind und böser Un-

kostenfaktor. Er richtet Unheil an im Budget der Städte, die gewaltige Ausgaben haben, um ihn aus den Straßen fortschaffen zu lassen. Er ist ein kostspieliger Posten in den Rechnungen der Bahnverwaltungen, er belastet nicht nur die Bäume, sondern auch die Ausgaben in den Büchern der Forst-



Die Streckenkolonne. Auf den Telephondrähten kann der nasse Schnee sich so anhäufen, daß auf den laufenden Meter Lasten bis zu 1,7 Kilogramm sich ergeben. Eine Leitung aber, die vierzig Drähte umfaßt, erfährt dann im gesamten eine ganz gewaltige Belastung, derart, daß auf eine Stange allein eine zusätzliche Mehrlast bis 2700 Kilogramm entfallen kann. Bild: Streckenkolonne an der Arbeit. Die Stange ist umgedrückt, aber nicht ganz unbrauchbar. Ein Arbeiter schneidet zunächst die Drähte durch. Die beiden anderen stützen die schiefe Stange, damit sie nicht ganz umfalle. Hernach wird diese Stange wieder aufgerichtet. Sie muß ihren Dienst vorläufig weiter tun.

verwaltungen. Desgleichenspielerbeim Telephon eine unliebsame Rolle. Ein Beispiel in Bildern mag das belegen. — Ein nasser Dezemberschneefall hat im Bündner Oberland, in der Flumser Gegend, im Safental, Schanfigg und Präti-gau viele Tannen geknickt oder umgelegt. Stürzende Bäume warfen etwa 40 Telephonstangen um, erzeugten gegen 400 Drahtbrüche. Die Reparaturkosten allein betrugen etwa 20 000 Franken — «Das ischt au e chaibe Ornig bi dem Telephon», sagt daheim im Unterland der Herr Meier, wenn eine Verbindung ins Bündnerland unter solchen Umständen einmal etwas lange auf sich warten läßt. Was weiß er daheim, in der Vierzimmerwohnung neben der Zentralheizung sitzend, vom Schneebruch im Bündner Bergwald! — Die Schnee- und Lawinestörungen verursachten im Kanton Graubünden allein in den Monaten Januar und Februar im Jahre 1935 Kosten von ca. 50 000 Franken.

Rechts:

Unten die Straße von Tavanaso im Bündner Oberland. Die Tanne wird sich quer darüber legen. Die Telephonleitung links ist verloren. Der Wald ist ganz gesund und stark, aber es hilft ihm nichts. Unerbittlich würgt der Schnee jetzt hier einen, dann dort einen Baum. Im Hintergrund ist ein Mann der aufgebogenen Telephonstreckengruppe zu sehen. Diese Männer, Installateure und Waldarbeiter, beginnen sofort mit der Wiederherstellung der zerstörten Leitungen. Während sie an der Arbeit sind, fallen neue Stämme und zerstören



Gotthard Schuh

das eben Hergestellte wieder. Die Waldleute aber erkennen lange vor dem Fall die gefährdeten Bäume an Wege und fällen sie zum voraus, damit sie nicht die wiederhergestellte Leitung gefährden.